



Am Schaltschrank: Toni Springer (vorn) und Robert Vsetycek vom Bereitschaftsdienst Schmutzwasser des Wasserverbands Strausberg-Erkner müssen die Pumpen zunächst ausschalten. Danach werden sie herausgehievt und kontrolliert.

Fotos (2): MOZ/Gabriele Rataj

## Bei Blinklicht Einsatz

„Schnelle Eingreiftruppe“ sorgt auch Silvester für reibungslosen Abwasser-Transport

VON GABRIELE RATAJ

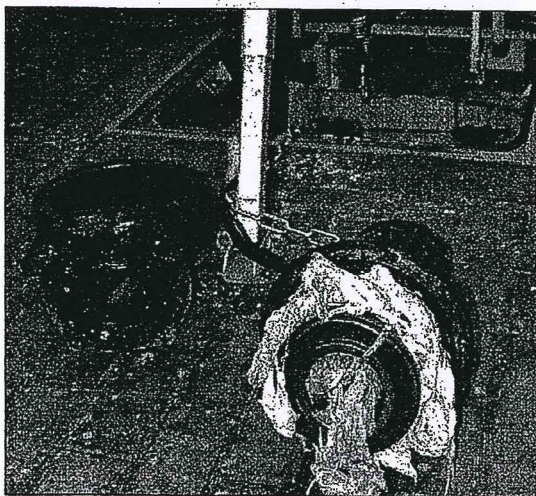
Strausberg (MOZ) **Wochenenden, Feiertage, Nächte** – die sollen im **Häuslichen** möglichst ungestört verlaufen. Dafür sorgen **Bereitschaftsdienste** im Service-Bereich. So auch beim **Wasserverband Strausberg-Erkner, Bereich Abwasser**.

Meist fallen die unscheinbaren grauen Schaltkästen kaum auf. Mehr als 400 von ihnen stehen an Straßen oder auf öffentlich zugänglichen Grundstücken im Wirkungsbereich des Wasserverbands Strausberg-Erkner (WSE). Wenn aber die Alarmleuchte darauf blinkt, wird mancher schon aufmerksamer.

Dann ist – volkstümlich gesagt – die Kacke am Dampfen. Das Abwasserpumpwerk unterhalb von Gehweg oder Straße arbeitet nicht mehr oder nicht richtig. Der unterirdische Abtransport all dessen, was in Toilette, Ausguss und andere Einleitungen wandert, ist unterbrochen.

Das ist am Sonnabend auch in Petershagen-Eggersdorf am Pumpwerk Ecke Grenzstraße/Hinter der Rennbahn der Fall. Als die Blitzlampe leuchtet, rufen Bürger beim Dispatcher in der Leitwarte an. Dann werden Toni Springer und Robert Vsetycek aus dem wöchentlich wechselnden Bereitschaftsdienst in die Spur geschickt.

Manches könne auch von der Leitwarte aus beurteilt und da-



Da fließt nichts mehr durch: Lappen verschiedenster Art haben diese Pumpe völlig verstopft. Unabsichtlich oder überlegt in Toiletten geworfene Artikel sind die häufigste Ursache von Störungen.

nach erst entschieden werden, heißt es von Norbert Luckow, stellvertretender Bereichsleiter Schmutzwasser, im Vorab-Gespräch. „Doch wohin keine Datenleitung führt, wo kein Tele-Notgerät vorhanden ist, da müssen die Kollegen sofort raus.“

Und bis 65 Prozent aller 406 Pumpwerke des Wasserverbands seien solche kleineren, stellte Verbandsvorsteher Henner Haferkorn klar – im Notfall haben die beiden Bereitschaftsdienst-Zweierteams ein Territo-

rium von Gielsdorf im Norden bis Neu-Zittau im Süden, von Hönow und Mehrow bis Garzau-Garzin abzudecken.

Wie das aussehen kann, muss Toni Springer am Einsatzort in Eggersdorf nicht lange erklären. Schaltschrank aufschließen, Geräte ausschalten, Abdeckung öffnen, Dreiboock aufstellen, die zuvor abgespritzten Pumpen eine nach der anderen aus dem hier etwa 4,50 Meter tiefen Schacht heraus hieven – all das geschieht mit geübten Griffen.

Nach dem Lösen der Schrauben an der Pumpe ist klar, warum diese ausgefallen ist: Ein undurchdringlicher Filz aus Putz- und Waschlappen, Tüchern, Windeln und ähnlichen Textilien hat sie zugesetzt. Nur schwer lässt sich die Schicht überhaupt entfernen. Auch Pumpe Nummer zwei wäre bald soweit. Das sei Ursache der häufigsten Störungen, heißt es: Verstopfung durch Textilien und andere sogenannte Feststoffe.

Denn die Zeit großer Kanalverstopfungen sei vorbei, seitdem in den Vorjahren schlechte Kanäle ausgewechselt wurden, Leitungen per Kamera befahren und nach Plan regelmäßig gespült werden, schätzt Henner Haferkorn ein. „Nur bei Starkregen haben wir das Problem, dass auch Regenwasser in unser System gelangt, was für eine solche Größenordnung nicht ausgelegt ist.“

Zu schaffen machen witterbedingt auch Eisregen auf nicht abgestumpften Anliegerstraßen, wenn die wenigen privaten Klärgruben abgepumpt werden müssen – der Abwasseranschlussgrad liegt bei 97 Prozent. Oder mit Schnee zugeschobene Straßengerinnen, die Schmelzwasser nicht mehr abtransportieren. „Doch vor allem danken wir den vielen, die unsere Arbeit auf unterschiedlichste Weise unterstützen“, sagt der Verbandsvorsteher.

An der Grenzstraße ist der Fall gelöst. Robert Springer greift zum Protokollbuch. Da klingelt schon wieder das Handy ...